

10. Ferdinand Freiligrath - Treffen 2022 - 22. - 25. September

Hallo liebe ehemaligen Seemänner und Seefrauen,
hallo liebe mit angereisten Partner.

Als Erstes möchte ich heute mal damit beginnen,
unserem Organisator Heinz und natürlich auch Gerlinde
ganz herzlich dafür zu danken, dass dieses
10. F. Freiligrath Treffen stattfinden konnte.

Heinz ist kurz vor unserem Termin erst aus dem
Krankenhaus gekommen und ich ziehe meinen Hut, dass er sicherlich noch mit Schmerzen, die
Mühe auf sich genommen hat und ist mit uns ins Land-gut-Hotel Hermann in Rostock-Bentwisch
gekommen.

Heinz, wir sind alle stolz auf Dich und wünschen Dir von ganzem Herzen Gesundheit und
Wohlergehen.

Zum 10. Treffen reisten insgesamt 22 Personen an.



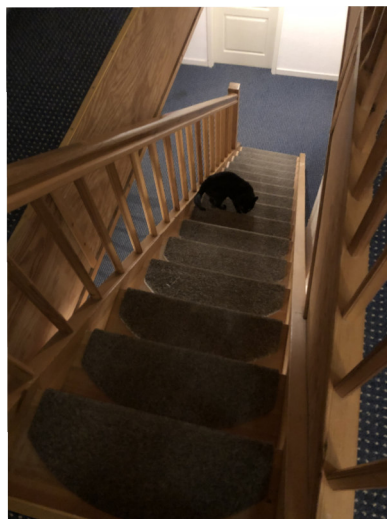
Das Wetter zeigte sich bei der Anreise von seiner schönsten Seite und wir sollten
auch wunderschöne Erlebnistage bekommen.



Das Hotel Land-gut-Hotel Hermann indem
wir gastierten, besteht aus 2 Komplexen.
Dem Hotelneubau, welcher 2008 errichtet
wurde und dem umgebauten ehemaligen
Gutshaus. Dessen erster Pächter war 1832
August Ehlers. Heute wird die gesamte
Anlage als Hotel betrieben mit 78 Zimmern incl. Wellnessbereich und öffentlichem Restaurant.



Mein Zimmer war im „nostalgischen“ Teil,
mit teils steilen und knarrenden Holztreppe
angesiedelt.



Meine Katze Betty war mit dabei und erkundete auch
gleich ihr „neues Revier“ auf den steilen Holztreppe

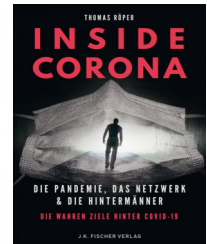
Am ersten Abend saßen wir gemütlich der individuellen Anreise, aßen etwas prosteten uns mit einem Gläschen Das Wichtigste war natürlich, wie dem letzten Treffen vor 2 Jahren im berichten.



beisammen, konnten uns stärken von aus der hervorragenden Küche und Bier oder einem Schoppen Wein zu. geht es uns, was gibt es Neues seit sächsischen Mönchenfrei zu

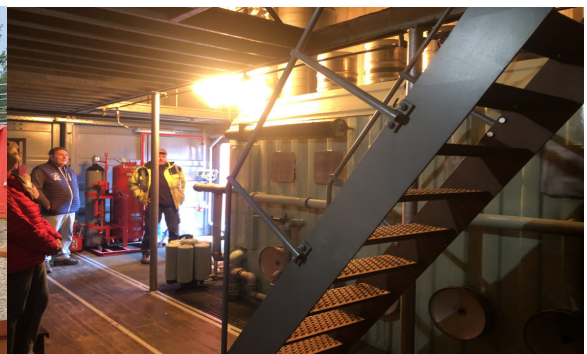
Für mich war diese Zeit nicht leicht, denn vor einem Jahr musste ich meine geliebte Hannelore auf ihrem letzten Weg begleiten. Dies nur am Rande, weil die Frage kam, wo ist denn diesmal deine Frau.

Glücklicherweise hat sich Corona zu dem von den sogenannten „Verschwörungstheoretikern“ lange vorhergesagten Verlauf jetzt bestätigt. Corona wurde nun doch auch von unseren Politikern zu einer normalen Grippe „zurückentwickelt“. Wer jetzt aufgeschreckt ist und mehr Informationen zur Corona-Entwicklung sucht und wie wir Menschen manipuliert werden, dem empfehle ich das Buch „INSIDE CORONA“ von Thomas Röper, ISBN 9783968500089.



Damit stand unserem 10. Traditionstreffen virologisch gesehen, nichts mehr im Wege.

Nach einem herzhaften Frühstück wartete schon unser Busfahrer Jan Dzarnowski von JANROM BUSSE auf die, die an zwei Tagen die Ostseeküste aus den Augen eines Insiders kennenlernen wollten. Wir „Seefahrer“ haben das ja nur von der Wasserseite wahrgenommen und waren nach Monaten Fahrzeit eigentlich zufrieden, mal wieder Land unter den Füßen zu haben.



Die erste Etappe führte uns zu unserem ehemaligen Tor zur Welt, zum Überseehafen Rostock. Mit der selbstgewählten Abschottung der westlichen Wertegemeinschaft vom globalen Welthandel, hier wird es ja als Sanktionen deklariert, leitet man damit die einhergehende Verarmung Europas ein. Ist eigentlich nichts Neues, haben wir damals schon im Stabü gelernt. Wahrscheinlich wegen der Abschottungspolitik unserer Ampel-Koalition von den aufstrebenden Nationen, wie Indien, China, Russland, Vietnam und anderen BRICS-Staaten, scheint der ÜSH Rostock eine Renaissance zu erleben, um teure „Partner“ zu ködern. Katar lässt grüßen, lieber Kinderbuchautor.



Im ÜSH wurde 2016 ein Brandlabor eingerichtet. Ausbildungsschwerpunkt in diesem modernen Trainingszentrum ist dabei der Brandschutz und die Brandbekämpfung auf Schiffen und Booten.

Im Brandlabor werden neben Schulungen von Feuerwehren und Seeleuten auch Forschungen zur Brandbekämpfung von den Brüdern Oliver und Lars Tober betrieben.



Fognail®-Sprühdüsen werden unter realistischen Bedingungen getestet, z.B in Autos oder bei Brand im Waldboden.

„Aufgewärmt“ durch die realistischen Feuerbrände ging es mit

dem Bus weiter über Kröpelin.

Am Aussichtsturm Wichmannsdorf legten wir eine kurze Rast

ein und genossen von oben den phantastischen Ausblick über den Höhenzug „Kühlung“. Bei gutem Wetter konnten wir bis zur Ostsee hinüber blicken.



Es ging weiter zur Kühlung. Unterwegs fuhren wir an riesigen Apfelplantagen vorbei. Kröpelin und Dietrichshagen betreiben in der Kühlung auf 153 ha Apfelanbau.



Wie uns Jan berichtete, wird der überwiegende Teil der Äpfel zu Saft verarbeitet.

Das war für mich neu, kannte ich bisher nur Plantagen in Werder und am Bodensee. Reisen bildet eben.



Unser Busfahrer Jan ist ein geselliger Mensch, der uns mit vielen interessanten Neuigkeiten und Anekdoten versorgte.

Besonders schwärmte er von seinem Lieblingsfilm „Die Heiden von Kummerow“, den er sich bei jeder passenden Gelegenheit immer wieder anschaut. 30 mal, 50 mal, egal, ein Hobby muss Freude bereiten.

Im Bus rezitierte er dann regelmäßig viele Szenen aus dem Film von Ehm Welk, geb. 29.08.1884 in Angermünde, gestorben am 19.12.1966 in Bad Doberan, der auch als Thomas Trimm auftrat.

Als dann unser Manfred einwarf, dass seine Frau Silvia neben ihm, eine Kinderrolle, ich glaube es war die Ulrike, gespielt hatte, war die Überraschung und die ihm anzusehende Freude bei Jan perfekt.



Nach dieser Verkündung hatten wir restlichen Ausflügler im Bus erst einmal „Sendepause“, denn nun folgten Fachgespräche zwischen dem Fan und einem seiner „Idole“ rund um den Film.

In der Zwischenzeit sind wir auch in Kühlungsborn an der Mecklenburger Bucht angekommen, nachdem wir noch einen Abstecher zum Leuchtturm Bastorf unternahmen.

<https://www.ostsee.de/ausflug/leuchtturm-bastorf.html>

Die Stadt Ostseebad Kühlungsborn entstand 1938 aus dem Zusammenschluss der 3 Gemeinden, Brunshaupten, Arendsee und Fulgen. Seit 1996 ist der offizielle Name Seebad Kühlungsborn. Bevor es auf die Rückfahrt zum Hotel ging, hatten wir noch einige Stunden Freizeit. Wir nutzten sie für einen Bummel durch die gut besuchte Promenade, schlemmten bei herrlichem Sonnenschein Kaffee und Kuchen oder flanierten auf die Seebrücke und bewunderten die schöne Architektur.



Beim gemeinsamen Abendessen im Hotelrestaurant wurden dann die vielen neuen Eindrücke noch einmal ausgetauscht und für sich verarbeitet. Das war schon ein erlebnisreicher Tag und wir freuten uns natürlich auf den morgigen Ausflug mit unserem „Filmhelden“ Jan.

Am nächsten Morgen, 24. Sept. 2022 wartete unser Busfahrer Jan, bis der letzte Mitfahrer sein Frühstücksbrötchen verzehrt hatte.

Dann ging es auch schon zu den nächsten Erkundungen los. Omnipräsent waren natürlich die „Heiden von Kummerow“.

Auf der Fahrt nach Wustrow bog unser Busfahrer in einen Waldweg ab, der zu der Ortschaft Gelbensande und somit zum Jagdschloss Gelbensande führte.

Früher Residenz der Mecklenburgischen Landesfürsten (1885 errichtet), ist es heute ein angesagtes Schloss für Hochzeiten.

Jan wollte uns mit dem Abstecher vielleicht auch sagen: Schaut, hier habe auch ich geheiratet, in diesem prachtvollen Schloss. Möge euer Bund des Lebens auch für immer halten.

Der Bauherr der Sommerresidenz war der Großherzog von Mecklenburg, Friedrich Franz III. Er erteilte 1884 dem Architekten Möckel den Auftrag ein Jagdschloss im Gelbensander Forst zu errichten.

Die Frau von Franz III. war die Russische Großherzogin Anastasia Michailowna Romanowa. Durch die Heirat wurde sie Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. Ihr Vater, Großfürst Michael Nikolajewitsch Romanow beteiligte sich finanziell am Bau.

Man erkennt sehr deutlich architektonische Stilelemente aus Russland, so u.a. den Russischen Doppeladler an einer Laterne.

<https://franksfotografieblog.de/jagdschloss-gelbensande>



Bei der Gestaltung des neuen Kronprinzessinnenschloß Cecilienhof in Potsdam wurde Gelbensande teilweise zum Vorbild genommen. Die Tochter Cecilie (letzte Kronprinzessin des deutschen Kaiserreiches) von Franz III. und Anastasia heiratete 1905 den Kronprinzen Wilhelm von Preußen.



Im Schloß Cecilienhof fand 1945 die Potsdamer Konferenz der drei Hauptalliierten, vertreten durch Stalin, Truman und Churchill / Attlee statt. Hier wurde die deutsche

Nachkriegsordnung beschlossen.

<https://www.spsg.de/schloesser-gaerten/objekt/schloss-cecilienhof>

Was können wir hieraus aus der Historie lernen?

Früher wurde Geschichte, Streit und Kriege oftmals durch Heiraten oder großzügige Geschenke aus der Welt geschaffen und Länder und deren Bewohner lebten in Frieden. Oftmals kamen durch diese Vermählungen auch noch Gebietserweiterungen dabei heraus.

Sieht man sich die heutige Politik dagegen an, so geht nur noch um Kapital, Gier nach noch MEHR unter Aussaugen der „normalen“ Menschen. Wenn die eigenen Bevölkerung dazu nicht ausreicht, lässt man auch gerne mal die 3. Welt dafür „bluten“. Irgendjemand muss ja die „Gewinne“ der Aktionäre generieren.

Entgegen den früheren friedensstiftenden, vielleicht nicht immer Liebesheiraten, setzt man heute auf Aggression und Aufeinanderhetzen der Völker. Ich finde ein wirklich toller Film zu dieser Problematik ist; *Lord of War – Händler des Todes* mit Nicolas Cage.

Den Clou hat gerade unsere eingesetzte Ministerin für Außenpolitik abgeschossen. Eigentlich wird sie von der Weltpolitik nicht ernst genommen, aber sie wurde auf diesen Posten gehoben und soll Deutschland im Ausland vertreten. Armes Land, der einstigen Dichter und Denker, was ist nur aus dir geworden.

Also zurück zu unserer Trampolinspringerin. Sie spricht offen vom Ruinieren eines Landes und grinst dabei noch kackefrech in die Kamera. Sollte man als Außenministerin nicht auf das Wohl des eigenen Landes bedacht sein und gute nachbarliche Beziehungen pflegen? Nein, Ruinieren hat sie sich auf ihre Fahne geschrieben, als wenn dieses Land ihr privates Eigentum wäre.

Ist heute ein Amtseid nicht mehr die Tinte wert, die auf das Blatt Papier gespritzt wurde? Quo vadis Germania.



Eines muss man ihr nach so kurzer Amtszeit aber lassen, das mit dem Ruinieren funktioniert, erleben wir doch bei jedem Einkauf im Supermarkt oder eben mal an der Zapfsäule. Tja, das ist das Ergebnis, wenn keine Fachleute das Schiff durch die Brandung führen wollen und dazu noch auf die falschen Freunde setzen. Es wird immer offensichtlicher, die zukünftige Musik wird in Asien spielen. Wenn unsere Politik so weiter betrieben wird, werden wir vom ehemaligen Exportweltmeister nur noch als Zaungäste übrig bleiben. Aber immer optimistisch bleiben, Norbert Blüm sagte stets: Unsere Rente ist sicher.

Besser wäre es gewesen, wir hätten nach der weltweiten Krise im Jahre 2008 der „Initiative Eurasia - Freihandelsabkommen von Lissabon bis Wladiwostok“ mehr Aufmerksamkeit geschenkt, als sich transatlantisch abhängig zu binden. Eigentlich sagt man, dass Hemd ist näher als die Hose, aber bei dieser ehemaligen Friedenspartei hat mit Joschka Fischer 1999 im nicht autorisierten NATO Angriffskrieg gegen Jugoslawien eine Kehrtwende stattgefunden. Heute sind die Grünen mit einer

der größten Befürworter für noch mehr Waffenlieferungen in unser europäisches Nachbarland, wo seit 2015 Krieg herrscht, was leider viele, dank ARD und ZDF nicht auf dem Schirm haben und für noch mehr Tote und Elend unter der Zivilbevölkerung sorgen wird. Wurden die Grünen nun vom Paulus zum Saulus, was ja sonst eigentlich umgekehrt ist? (Kapitel 9 der Apostelgeschichte).

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/freihandel-von-lissabon-bis-wladiwostok>

Die Busfahrt führte uns weiter nach Wustrow. Vorbei an der ehemaligen Ingenieur Hochschule für Seefahrt. Es kamen wieder Erinnerungen auf, denn auch ich durfte als E-Mix dort Praktika durchführen.

Das ist alles Vergangenheit, denn die Schule wurde zum Ferienobjekt „Zwei Wasser“ umgebaut.

Als älteste Seefahrtsschule Deutschlands ging die IHS aus der Großherzolichen Navigationsschule hervor. Diese wurde am

10. Nov. 1846 eröffnet. Den Auftrag zum Bau dieser Einrichtung erteilte der Großherzog Friedrich Franz II.



Ein wenig Wehmut kam dann aber doch auf, als ich von der Umnutzung las. Denn wo Bildung abgebaut wird, fehlt Wissen. Da fallen mir spontan die Pisa-Studien ein. Unsere Schüler bekleckern sich bei diesen Tests regelmäßig mit wenig Ruhm. Einziger gewinnträchtiger Weg wäre in die Politik zu gehen. Ich habe mal einige Lebensläufe unserer Führungskräfte gelesen, die sie noch nicht einmal richtig fälschen können, liebe Frau Annalena, da wurde mir Angst und Bange, von was für eine Riege von Studienabbrecher und Berufsunerfahrenen Politikern wir eigentlich regiert werden. Bei der Arbeitssuche in der Wirtschaft würden diese hoch gedienten Parteisoldaten wohl eher keine Anstellung bekommen.

Unser Jan lenkte den Bus in Wustrow durch enge Gassen, vorbei an wunderschönen mit Reet gedeckten Häusern. Auf dem Foto sehen wir 2 Pferdeköpfe als Giebelschmuck. Dies ist nicht nur eine Zierde, sondern schützt das Reetdach beim Sturm vor einem Ausfransen. Unter den gekreuzten Giebelbrettern befindet sich das sogenannte „Eulenloch“.

Viele dieser Häuser haben 2 Hunde in den Fenstern zu sitzen/stehen.

Jan kannte natürlich auch die passende Geschichte dazu.



In England war die Prostitution offiziell verboten. Also stellten die Damen 2 dieser Staffordshire Dogs ins Fenster, um ihren Freiern, meist Seeleute, zu signalisieren, ob das Etablissement frei oder belegt ist. Schauten diese possierlichen Porzellanhündchen aus dem Fenster, konnte der „Gast“ eintreten. Schauten die Hunde dagegen ins Zimmer, war die Hausherrin gerade „beschäftigt“.

Schon vor über 200 Jahren brachten Seeleute diese Hunde mit nach Hause und zieren die Fenster von Kapitäns- und Lotsenhäusern. Inwieweit die „Belegungsfunktion“ durch die Hunde auch in Deutschland genutzt wurde, konnte oder wollte uns Jan dann doch nicht verraten. Schließlich kann man ja da der eigenen Phantasie freien Lauf lassen.

In unser gerade einsetzendes Kopfkino um die auch so genannten Puff-Hunde, unterbrach uns Jan dezent mit dem Aufruf, schaut euch mal die herrlichen Darßer Haustüren an, sie sind ein architektonischer Blickfang auf Fischland-Darß-Zingst.

Seit 1832 fertigt die Kunsttischlerei Rudolf in Prerow diese wunderschönen Türen, als Einzel- oder Doppeltüren.

Die Ornamente auf den Türen gehen auf die

Seefahrtsgeschichte und das Leben der Seefahrer zurück, aber auch die glückliche Rückkehr der Seeleute von ihren Fahrten.

<https://www.kunsttischlerei-roloff.de/darßer-tueren/galerie/einfluegelige-haustueren>



Nach dem kleinen kunsthandwerklichem Exkurs war unser nächster Haltepunkt der Hafen in Wustrow.



Auf dem Parkplatz stellte Jan fest, einer seiner gerade erst neu aufgezogenen Reifen verliert Luft. Da die Fischräucherei auch eben erst den Räucherofen anheizte, kam der Vorschlag, wir fahren jetzt nach Ahrenshoop, bummeln durch die Stadt und wandern zum Strand. In der Zwischenzeit will Jan den Reifen flicken lassen. Auf der Rückfahrt halten wir nochmal in Wustrow, bis dahin können die Fische im Rauch reifen.

Eindrücke aus Ahrenshoop





Nach einem gemütlichen Strandbummel, einem duftenden Kaffee, durfte natürlich ein frisches Fischbrötchen an der Küste nicht fehlen.



Dann kam auch schon Jan freudestrahlend um die Ecke gefahren. An einem Samstag Mittag eine Autowerkstatt zu finden bedurfte ihm etliche Telefonate und eine längere Wegstrecke. Aber am Ende war alles wieder verkehrstüchtig und wir konnten unseren Ausflug fortsetzen.

Das war der Übeltäter.

Wir unternahmen jetzt noch eine Rundfahrt über Wieck a. Darß, Prerow und wollten ja noch schauen, ob der Räucherofen in Wustrow „gute Arbeit“ geleistet hat. Er tat es. Obwohl ja das große Buffet heute Abend auf uns wartete, wäre es eine Sünde, an so frisch geräuchertem Fisch die Augen und recht erst den Mund zu verschließen. Der Heilbutt (das Teil rechts oben war meines) und dazu ein kühles Bierchen waren ein wahrer Gaumengenuss.





Ein letztes Gruppenfoto und dann sagten wir tschüss Wustrow und verließen das Fischland Darß-Zingst.

Jan zeigt uns danach noch die engen Gassen der Hanse- und Universitätsstadt Rostock bevor wir die Heimreise antraten.

<https://www.rostock.de/rostock.html>

Im Hotel machten wir uns frisch und bereiteten uns auf das eigentliche 10. Seemannstreffen des MS F. Freiligrath vor.

Die Laudatio hielt Gerlinde und hat sehr würdevoll unseren Heinz Liebscher, ihren Ehemann vertreten.



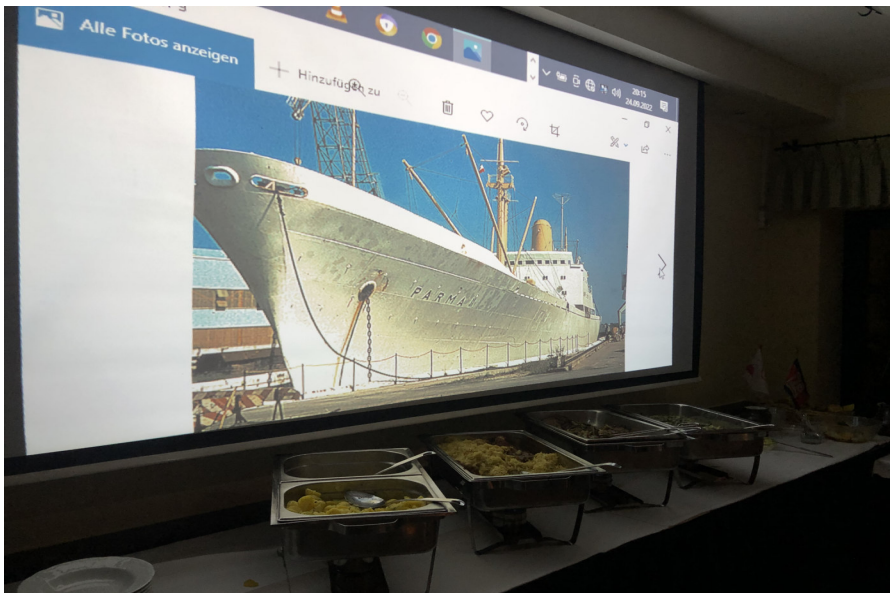


Nach der Ansprache wurde das Buffet eröffnet und wir schwelgten in alten Erinnerungen.



Es folgte eine Diashow von der Übernahme des Schiffes in Venedig und weiteren Erlebnissen in den folgenden Jahren. Leider vergehen die schönen Momente im Leben viel zu schnell und so war es auch schon

weit nach Mitternacht, als wir in unsere „Kojen“ gingen.



Rundherum war das wieder ein wunderschönes Treffen, mit vielen neuen Erlebnissen und tollen Eindrücken.

Den Wermutstropfen, den uns Heinz schon in Mönchenfrei 2020 in Glas träufelte, als er andeutete, die Organisation des 10. Treffens ist sein Letztes, wird sich nun bestätigen. Wenn dann auch noch die Gesundheit an den Kräften zehrt, muss man

einfach mal ein oder auch zwei Gänge zurückschalten und an das eigene Wohlergehen denken, was ja dann auch der Familie zugute kommt.

Bleibt nun der Blick in die Glaskugel, war das 10. Treffen das Letzte? Oder tritt jemand in die Fußstapfen von unserem Heinz und seiner Gerlinde und wir sehen uns in 2 Jahren wieder in?